

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

Dienstag, 17. September 2019, 19.30 Uhr, Gemeindesaal

Vorsitz	Gemeindepräsident Walter Lipp
Protokoll	Gemeindeschreiberin Andrea Bertolosi
Anwesend Gemeinderat	Walter Lipp Sylvia Binzegger Sonja Zeberg-Langenegger Berty Zeiter Pirmin Andermatt Jost Arnold Zari Dzaferi
Stimmzähler	Marco Kathriner (Obmann) Philipp Schaller Daniela Steiger Sandro Pucher
Anzahl Anwesende	Stimmberechtigte 170 Gäste 14
Zeit	19.30 – 20.23 Uhr

Genehmigt an der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2019.

Das Protokoll kann im Internet unter www.baar.ch eingesehen werden.

Begrüssung

Liebe Baarerinnen und Baarer
Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger
Liebe Gäste

Herzlich willkommen zur zweiten Gemeindeversammlung in diesem Jahr. Es freut mich, dass Sie trotz der eher kurzen Traktandenliste den Weg in den Gemeindesaal gefunden haben. Die heutige Behandlung dieser Geschäfte gibt uns dann im Dezember mehr Zeit, um über das Budget zu beraten. Heute gilt es einmal mehr, die direkte Demokratie zu leben. Herzlich willkommen. Ihre Meinung ist uns wichtig und daher freut es den anwesenden Gesamtgemeinderat, inklusive Gemeindeschreiberin, mit Ihnen den Abend zu gestalten. Ganz herzlich begrüsse ich den anwesenden Regierungsrat Martin Pfister.

Seit der letzten Gemeindeversammlung vom letzten Juni gibt es wieder einiges zu berichten. Das Wetter war auch diesen Sommer prächtig, so wie heute Abend. Der 1. August konnte bei besten Wetterverhältnissen durchgeführt werden. Der Festredner, Marcel Bieri, konnte dank unserer Motivation am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest seine Stärke abrufen. Er hat seinen ersten eidgenössischen Kranz sicher auch dank uns gemacht. Auch sonst war das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest ein Riesenerfolg mit einer grossen Beteiligung von Baarerinnen und Baarern, die bei diesem Fest der Superlative mitgeholfen und es mitgestaltet haben. Hut ab und ein grosses Kompliment an das OK. Es gibt nur ein Wort: perfekt.

Im Ranking der Weltwoche sind wir immer noch unter den Top 10 von 900 Gemeinden. Ich weiss immer noch nicht, wie die Punkte vergeben werden, denn eigentlich sollten wir Nummer eins sein.

Herbstzeit ist auch Wahlzeit. Es gibt nicht immer nur mehr Listen, sondern es gibt auch immer mehr Plakate entlang der Strassen, welche unser schönes Dorf verzieren. Ich kann Ihnen keine Wahlempfehlung abgeben. Ich kann Ihnen einfach empfehlen, die Unterlagen gut zu studieren und vor allem, und dies ist mir besonders wichtig, den Wahlrechtsausweis zu unterschreiben. Es kommt leider immer wieder vor, dass dies vergessen geht und somit Ihre Stimme ungültig ist.

Leider mussten wir auch von einer Persönlichkeit Abschied nehmen, die sehr viel und sehr positiv für Baar in Erscheinung getreten ist. So haben wir im August von Alt-Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz Abschied nehmen müssen. Sie war stets verbunden mit Baar. Wir werden sie in sehr guter Erinnerung behalten. Ich denke, wir dürfen kurz aufstehen und ihr gedenken (Schweigeminute). Ich wünsche aber auch allen anderen, welche eine geliebte Person oder Angehörige verloren haben, alles Gute für die Zukunft.

Einen speziellen Gruss richte ich an die anwesende Presse und danke ihr jetzt schon für die gute Berichterstattung. Es sind dies vom Zugerbieter Alina Rütli und von der Zuger Zeitung Rahel Hug.

Die Einladungen und die Publikation zur heutigen Gemeindeversammlung sind rechtzeitig erfolgt und somit kann die Gemeindeversammlung offiziell eröffnet werden.

Zuerst ist das Büro zu bestellen. Von Amtes wegen ist unser Weibel, Marco Kathriner, dabei. Als weitere Stimmenzähler kann ich vorschlagen: Philipp Schaller, Daniela Steiger und Sandro Pucher. Ist man mit dieser Nomination einverstanden oder macht je-

mand Gegenvorschläge? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit bedanke ich mich ganz herzlich bei den Stimmzählern. Diese können ihr Amt aufnehmen.

Weiter mache ich einen Hinweis auf das Stimmrecht. Nicht Stimmberechtigte haben sich zu melden. Wer sich nicht meldet, beziehungsweise abstimmt, macht sich strafbar. Darf ich bitten, jene, welche nicht stimmberechtigt sind, kurz aufzustehen. Besten Dank. Es sind vierzehn Gäste hier. Herzlich willkommen. Schön, dass ihr dabei seid und teilnehmt. Baar ist eine schöne Gemeinde und ihr könnt jederzeit zu uns zügeln.

Gehen wir weiter zur Orientierung über Neueingänge, Motionen und Interpellationen. Seit der Drucklegung sind keine politischen Vorstösse bei uns eingegangen. Die hängigen Vorstösse können Sie auf Seite 4 der Vorlage entnehmen. Wir werden heute zweieinhalb Vorstösse behandeln. Einer bleibt noch zur Hälfte vakant. Dies ist das Sportanlagen-Konzept. Da arbeiten wir daran.

Wir können somit in die Behandlung der Traktanden einsteigen. Ist man mit der Traktandenliste gemäss unserem Vorschlag einverstanden? Falls jemand anderer Meinung ist, kann er dies kundtun. Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit können wir gemäss Traktandenliste vorgehen.

Traktandum 1: Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2019. Dieses lag beim Gemeindebüro auf und konnte auch im Internet eingesehen werden. Ich stelle es jetzt zur Diskussion. Ich stelle fest, dass Ihr dieses alle gelesen habt und nicht darüber diskutieren möchtet. Ich ersuche die Gemeindeschreiberin, den Antrag zu verlesen.

Traktandum 1

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2019 – Genehmigung

Die Vorlage des Gemeinderates vom 29. Juli 2019 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Antrag

Das Protokoll sei zu genehmigen.

Beschluss

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2

Fussballanlage Lättich, Garderobenprovisorium – Genehmigung Baukredit

Die Vorlage des Gemeinderates vom 29. Juli 2019 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Walter Lipp

Wir verfahren so, dass zuerst der Kommissionssprecher der Baukommission, Roman Müller, uns Bericht erstattet und anschliessend der Präsident der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission, Thomas Gwerder, das Wort hat.

Roman Müller (Baukommission)

Als Sprecher der Baukommission Baar darf ich Ihnen das vorliegende Traktandum 2 und unsere Meinung vorstellen.

Zur Ausgangslage: Das heutige Garderobengebäude des FC Baar wurde 1984, also vor 35 Jahren, mit sechs Garderoben und drei Duschen vom FC Baar erstellt. Die Kosten für die Gemeinde Baar beliefen sich, bei Gesamtkosten von CHF 1.3 Mio., auf CHF 970'000.--. Dazumal umfasste der FC Baar 17 Mannschaften, inklusive einer Damenmannschaft. In der Saison 2003/2004 zählte der FC Baar bereits 27 Mannschaften, davon bereits drei Damenmannschaften und eine Fussballschule mit 50 Kindern. Da dazumal das bestehende Garderobengebäude völlig überlastet war, wurde an der Gemeindeversammlung im Juni 2003 die Erweiterung des Obergeschosses mit vier Garderoben und zwei Duschen bewilligt. Die Kosten beliefen sich auf CHF 936'000.--. Weiter wurde ein Kunstrasenfeld und die Erneuerung von zwei Rasenplätzen gutgeheissen. Diese kosteten CHF 3.65 Mio.

Im Oktober 2016 beantragte der FC Baar den Bedarf von weiteren acht Garderoben, da der Club inzwischen auf 33 Mannschaften, davon neun Damenmannschaften, angewachsen ist. Zusätzlich waren noch 35 Starters zwischen fünf bis sieben Jahren am Trainieren. Hauptsächlich die erfreuliche Zunahme der Damenmannschaften hat das Problem bei den Garderoben und Duschen verschärft, da sie getrennte Garderoben und Duschen benötigen. Ein weiteres Problem ist, dass fast alle Mannschaften in den Abendstunden trainieren. Auch die Mannschaften, welche im Sennweid ihre Trainings bestreiten, duschen im Lättich, da die Duschen im Sennweid für die Sportvereine in der Turnhalle benötigt werden.

Der FC Baar hat auch zu wenig Trainingsplätze, was jedoch in einem von der Gemeinde noch zu erarbeiteten Masterplan zu einem späteren Zeitpunkt gelöst werden soll. Der Bedarf der zusätzlichen acht Garderoben, zu den bestehenden zehn Garderoben, sind auch nach Berechnung und Empfehlung der SEV Richtlinien klar belegt.

Folgende Gründe sprechen für ein Bauprovisorium: Das bestehende Garderobengebäude ist nicht erhaltenswert und die Gebäudetechnik sowie die Gebäudehülle sind im letzten Lebenszyklus angelangt. Die wärmetechnischen Werte sind schlecht und die Statik lässt eine weitere Aufstockung nicht zu. Das zusätzlich erforderliche Bauvolumen kann im neuen Gebäude über drei Etagen am heutigen Standort realisiert werden. Wenn zu einem späteren Zeitpunkt durch die Ergebnisse des Masterplans ein Neubau

realisiert werden sollte, ist der heutige Standort klar zu hinterfragen, da das bestehende Gebäude durch die Strasse von den Fussballplätzen abgetrennt ist. Die bestehende Zufahrtstrasse zur Tennishalle muss bleiben und kann aufgrund der Gewässerabstandslinie nicht hinter das bestehende Gebäude verlegt werden. Idealerweise steht ein Garderobengebäude direkt am Rande der Spielfelder, womit auch eine Tribüne integriert werden kann.

Ein Landerwerb für zusätzliche Fussballplätze gestaltet sich sehr schwierig. Auch die notwendige Umzonung von der Zone Landwirtschaft in eine Zone des öffentlichen Interesse für Erholung und Freizeit ist unsicher und ungewiss. Die geschätzten Kosten für einen Garderobenumbau oder Neubau am bestehenden Standort belaufen sich auf ca. CHF 6.5 - 7 Mio.

Aus diesen Gründen haben wir dem Gemeinderat empfohlen, ein Provisorium für die Übergangsfrist zu erstellen. Dies löst kurzfristig die dringendsten Probleme und verbaut der Gemeinde für die Zukunft nichts. Die Kosten der CHF 1.45 Mio. sind für uns vertretbar und eine gute Investition für die Zukunft. Wir sind überzeugt, dass wir so langfristig gesamthaft eine preisgünstigere und vor allem bessere Lösung finden und bekommen werden.

Am 28. Juni 2018 stimmte der Gemeinderat den Empfehlungen der Baukommission zu und nahm CHF 140'000.-- ins Budget auf, um einen Masterplan zu erstellen. Mit diesem Geld wird die Grundlage für die Anordnung und den Bau einer z.B. weiteren Dreifachturnhalle, die Platzierung der Sportanlagen und weitere Bedürfnisse von Sportvereinen geprüft. Die aus dieser Studie gewonnenen Erkenntnisse bilden dann die Grundlage, welche in die Ortsplanungsrevision einfließen kann.

Zum Raumprogramm und Projektbeschrieb des Provisoriums kann ich Folgendes sagen. Da das Provisorium bestimmt länger als drei Jahre bestehen bleibt und Baar eine Energiestadt ist, sind auch der Isolation und der Dämmung erhöhte Beachtung zu schenken. Das Bauprovisorium umfasst fünfzehn Container. Acht Container mit acht Garderoben, vier Container mit acht Duschen und einem Vorraum, zwei Container mit WC Anlagen und ein Container mit der Haustechnik. Die vierzehn fertig ausgebauten Container werden zweistöckig auf einem Stahlbock angeordnet. Darunter entsteht ein Freiraum im Erdgeschoss, welcher als Velo-Parkplatz oder für die Mannschaftsbusse genutzt werden kann. So wird der ohnehin knappe Aussenraum optimal genutzt. Der Container mit der Haustechnik, der fünfzehnte Container, wird autonom installiert. Mit den Eigentümern des Nachbargrundstückes wurde ein Grenzbaurecht für die Dauer des Provisoriums vereinbart. Auch die Korporation Baar, als Baurechtsgeberin, ist mit den geplanten Standorten einverstanden.

Kommen wir zu den Terminen: Nach Genehmigung des Baukredits wird mit den Planungsarbeiten, der Baueingabe und den Ausschreibungen begonnen. Ziel ist es, dass das neue Garderobenprovisorium im Frühjahr 2020 vom FC Baar in Betrieb genommen werden kann.

Zur Beteiligung des FC Baar an den Kosten: Die Kosten werden mit einer Genauigkeit von +/- 20 % auf CHF 1.45 Mio. geschätzt. Der FC Baar beteiligt sich mit CHF 200'000.-- an diesen Kosten. Am Anfang gewährt die Gemeinde dem FC Baar ein Darlehen, welches dann ab einem Jahr nach Bezug mit jährlich CHF 25'000.-- über acht Jahre hinweg, abbezahlt werden soll. Sollte eine definitive Lösung früher bereitstehen, so würden die restlichen Raten entfallen.

Der FC Baar ist für die Reinigung der Anlage zuständig, während die Gemeinde Baar, analog zu den anderen gemeindlichen Sportanlagen, für die restlichen Kosten wie Strom, Wasser, Versicherung und betrieblicher Unterhalt aufkommt. Bei einem allfälligen Neubau würde die Beteiligung des FC Baar an den Kosten wieder neu ausgehandelt.

Jetzt kommen wir zur Stellungnahme der Baukommission Baar: Uns ist es sehr wichtig darauf hinzuweisen, dass solche Geschäfte und Infrastrukturprojekte für Vereine grundsätzlich durch die betroffenen Vereine aufgeleistet werden sollen. Auch sollten betroffene Vereine als Bauherr auftreten und die entsprechenden Vorabklärungen machen. Beim vorliegenden Projekt regt die Baukommission deshalb an, dass der FC Baar die Nebenkosten wie Strom, Wasser und Heizung übernehmen sollte. So ist ein Anreiz gegeben, sparsam mit Ressourcen umzugehen. In Turnhallen werden die Kosten durch die Gemeinde übernommen. Dort kontrolliert ein Abwart jeweils, ob zum Beispiel die Fenster im Winter geschlossen wurden, wenn der Letzte die Halle verlassen hat. Dies ist von unserer Seite her eine Empfehlung und kein Antrag. Ein weiterer Grund sind die von der Gemeinde getätigten Planungs- und Projektierungsarbeiten, sowie die im Vergleich mit Infrastrukturprojekten anderer Vereine sehr grosszügige Beteiligung.

Die Baukommission empfiehlt Ihnen, geschätzte Baarinnen und Baarer, den vorliegenden Kreditantrag gut zu heissen. Wir haben dieses Geschäft mit acht ja und einer Enthaltung bewilligt. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Gwerder (RGPK)

Der Gemeinderat, die RGPK und Ihr von der Gemeindeversammlung haben im letzten Dezember die Motion von Martin Pulver im Bereich "Erstellung eines Provisoriums für Garderoben und Duschen" erheblich erklärt und deshalb stimmt die RGPK auch mehrheitlich für das Projekt. Im Dezember ist man noch von Investitionen von CHF 1. Mio. ausgegangen. Jetzt kostet das Projekt CHF 1.45 Mio. an welchen sich der FC Baar mit einem Betrag von CHF 200'000.-- beteiligt. Die Gemeinde Baar kann sich zwar finanziell das Provisorium leisten, aber die RGPK erachtet das vorgeschlagene Provisorium als zu teuer. Deshalb bittet die RGPK den Gemeinderat, Einsparungen zu überprüfen. Weiter schliesst sich die RGPK der Empfehlung der Baukommission an, dass der FC Baar die Nebenkosten wie Strom, Wasser und Heizung für das neue Garderobenprovisorium übernehmen soll. Die durch den Masterplan zu erarbeitende, permanente Gesamtlösung wurde im Jahr 2018 auf etwa CHF 6 Mio. geschätzt. Anstatt 25 % dieser Summe in ein Provisorium zum alleinigen Nutzen des FC Baar zu investieren, hatte die RGPK vorgeschlagen, die Entwicklung des Masterplans so schnell wie möglich voranzutreiben und danach die Realisierung einer dauerhaften Garderobe vorzuziehen. Aus Sicht des Gemeinderates wird es aber zu lange dauern, bis dieser Masterplan umgesetzt werden kann. Die Provisorien sollen nach Möglichkeit dann in das endgültige Projekt integriert werden. Falls dies nicht möglich ist, bleiben die Container aber im Besitz der Gemeinde Baar und könnten in Zukunft für ein anderes Projekt verwendet oder verkauft werden. Die RGPK stimmt dem Projekt mehrheitlich zu.

Martin Pulver

Als Präsident des FC Baar - zusammen mit dem heute zahlreich anwesenden Vorstand - können wir dieses Projekt nur unterstützen. Wir können Ihnen sagen, dass wir auf diese Garderoben angewiesen sind. Wir wissen natürlich, dass es ein erheblicher Betrag für ein Provisorium ist. Aber es wird wahrscheinlich ein "Providurium". Wie schon zu Recht gesagt wurde, wird es schwierig, Land in eine Zone des öffentlichen Interesse einzuzonen, denn nebenan ist Landwirtschaftszone. Selbst wenn dies in einer Ortsplanungsrevision gelingt, heisst dies noch lange nicht, dass man das Land auch bekommt. Dann muss geplant werden, der Masterplan muss fertig sein und das Bauprojekt muss ausgearbeitet werden. Dies sind alles Schritte, bei denen wir heute nicht abschätzen können, wie lange sie dauern werden. Aber wenn man von acht bis neun Jahren ausgeht, dann ist das schon sehr positiv. Sie haben es gehört, es ist ja nicht nur der Fussballclub, der Bedürfnisse anmeldet, sondern es sind auch viele andere Vereine, welche man vielleicht in einem Grossprojekt zusammenfassen möchte. Deshalb wird dies sicher eine lange Geschichte werden.

Wir sind auf diese Garderoben angewiesen. Wie zu Recht schon gesagt wurde, haben wir einen grossen Zulauf von Frauen. Aber nicht nur von Frauen, respektive Juniorinnen, sondern auch von zahlreichen Junioren. Die Anforderungen zur Abtrennung der Garderoben zu den Erwachsenen wird immer grösser und die Erwartungshaltung strenger. Es ist heute nicht mehr akzeptiert, so wie es früher der Fall war, dass ein Erwachsener mit einem Kind duscht. Dies ist heute ganz klar nicht mehr möglich. Deshalb müssen wir sehr darauf achten, dass hier diese Trennungen stattfinden. Dies ist bei den vorhandenen Garderobemöglichkeiten nicht mehr der Fall. In diesem Sinne möchte ich Sie bitten, diesem Antrag für ein Provisorium zuzustimmen. Noch etwas zu den Kosten: Es ist sicher ein grosser Betrag, welcher die Gemeinde übernimmt. Auch wir beteiligen uns mit einem für uns wesentlichen Betrag von CHF 200'000.-. Wir werden Reinigungskosten haben, welche wir zu tragen haben, welche die anderen Vereine, die in die Turnhallen gehen, nicht haben. Wir haben dies ausgerechnet. Das wird uns ca. CHF 2'000.- pro Monat, etwa CHF 24'000.- pro Jahr kosten. Es ist auch so, dass wir die Garderoben nicht in einem schmutzigen Zustand von den Kindern am nächsten Tag benutzen lassen können. Sondern wir müssen diese reinigen, dies auch aus hygienischen Gründen. Schon dies alleine, wie schon gesagt, beläuft sich auf CHF 24'000.- pro Jahr. Zusätzlich die Heizungs- und Stromkosten zu übernehmen, welche nochmals etwa CHF 1'000.- pro Monat ausmachen, wäre für uns nicht tragbar. Die Reinigungskosten zu übernehmen ist in Ordnung, aber mehr wäre schwierig. In diesem Sinne, merci im Namen des FC Baar für Ihre Unterstützung, für ein Ja für das Garderoben-Provisorium. Die Jugend, aber natürlich auch die Erwachsenen und vorallem die Frauen und Juniorinnen danken es Ihnen.

Andreas Lustenberger (ALG)

Wir von den Alternative – die Grünen unterstützen den Antrag des Gemeinderates. Der Bedarf ist absolut ausgewiesen. Ich denke, dies konnten wir alle sehr gut nachlesen. Der FC Baar, als grösster Verein im Bereich Jugendförderung und im Bereich der Gesundheit, übernimmt aus unserer Sicht eine sehr wichtige Aufgabe in einer Gemeinde wie Baar. Ich denke, wir können stolz sein, dass wir einen solchen Verein bei uns haben. Es ist deshalb absolut gerechtfertigt, dass sie die benötigten Garderoben zur Verfügung gestellt bekommen. Für uns ist der Bedarf ausgewiesen. Zu den Empfehlungen der Baukommission, empfehlen wir, diesen nicht Folge zu leisten. Wie schon

Martin Pulver gesagt hat, kommen sowieso noch zusätzliche Kosten dazu. Wir sind der Meinung, einem Verein nicht zusätzlich Strom- und Wasserkosten aufzuerlegen. Bezüglich Sparmassnahmen, dies kann man sicher prüfen. Aber auch da empfehlen wir dem Gemeinderat, dies in Absprache mit dem FC Baar zu tun und nicht einfach etwas einzusparen, welches für den Verein sehr wichtig gewesen wäre. Wir haben auch nachher noch ein Traktandum, welches in etwa in das gleiche Thema geht. Um nicht zweimal hier vorne zu stehen, mache ich jetzt etwas, was man eigentlich nicht sollte. Ich spreche ganz kurz zu einem anderen Traktandum. Das Grundsatzpapier bezüglich der Förderung von Sportvereinen, welches der Gemeinderat im nächsten Traktandum vorschlägt, das unterstützen wir. Aber zurück zu den Garderoben, wie gesagt, wir von den Alternative – die Grünen unterstützen dies. Für den EVZ hat man in Cham das "OYM" gebaut, so dass man die Berner endlich wieder einmal schlägt und Meister wird. Ich denke, es ist in Ordnung, wenn wir für den FC Baar ein solches Garderobeprovisorium bauen. Es ist nicht gerade ein "OYM", aber es leistet zumindest einen Beitrag, dass sich ein Fussballclub auf seine sportlichen Tätigkeiten konzentrieren und für die Jugendförderung da sein kann und sich nicht die ganze Zeit um Infrastruktur- und Planungssachen kümmern muss. Besten Dank, wenn Sie den Antrag des Gemeinderates unterstützen.

Michael Arnold (FDP)

Auch die FDP Baar unterstützt den Antrag für den Baukredit von CHF 1.45 Mio. Ebenfalls befürwortet die FDP Baar die restlichen gestellten Anträge in diesem Traktandum. Zudem sind wir der Meinung, dass auch der FC Baar, wie die anderen Baarer Vereine, die Nebenkosten nicht selber zu tragen hat.

Der Bedarf des FC Baar ist ausgewiesen und damit wurde ersichtlich, dass die bisherigen Räumlichkeiten erstens nicht mehr zeitgemäss und zweitens zu klein geworden sind. Es war klar, dass man im Lättich etwas unternehmen musste, doch man konnte die Dimensionen und die zukünftigen Bedürfnisse noch nicht abschliessend abschätzen. Ich möchte der Baukommission an dieser Stelle ein Kränzchen winden, dass sie den Mut hatten, dem Gemeinderat die Augen zu öffnen. Ihr Einwand mit der Empfehlung, dass die Problematik zuerst mit einem Provisorium entschärft werden soll, bevor man ein endgültiges Projekt aufstellt, welches unter Umständen die zukünftigen Anforderungen nicht erfüllt oder am Ende am falschen Ort steht, war vollkommen berechtigt. Der Gemeinderat ist dieser Empfehlung auch gefolgt. Dieser Einwand war enorm wichtig und auch richtig und zeigte einmal mehr, dass das Baarer Modell nach wie vor hervorragend funktioniert.

Wir empfehlen Ihnen also, liebe Baarerinnen und Baarer, das Projekt so zu genehmigen und damit dem Gemeinderat ein wenig Zeit für ein ganzheitliches, zukunftsgerichtetes Projekt zu schaffen, aber damit auch trotzdem zeitnah den nötigen Raum für den FC Baar bereitzustellen. Von Ihnen, geschätzte Damen und Herren des Gemeinderates, erwarten wir aber, dass Sie die Zeit nicht wieder verstreichen lassen, sondern dass Sie die Zeit nutzen, um die Situation im Lättich sauber zu analysieren und alle Möglichkeiten miteinbeziehen. Es sollen auch neue Möglichkeiten oder Umzonungen unter der Vorgabe des öffentlichen Interesse berücksichtigt werden. Es soll vor allem etwas Nachhaltiges geplant werden, welches den Ansprüchen der Baarer Bevölkerung und der Vereine in Zukunft gerecht wird. Wie gesagt, nutzen Sie die Zeit und kommen Sie mit einem ganzheitlichen Projekt zurück an die Gemeindeversammlung. Schon jetzt besten Dank.

Walter Lipp

Das Wort ist weiter frei. Selbstverständlich sind wir im ganzen Gremium gefordert. Wir wollen wirklich vorwärtsmachen.

Isabel Liniger (SP)

Die SP Baar investiert lieber in dauerhafte Bauten als in Zwischenlösungen. Dennoch spricht sich die SP Baar grossmehrheitlich für den Bau des Provisoriums gemäss Antrag des Gemeinderates aus. Dies aus folgenden Überlegungen:

Erstens, das Bedürfnis nach mehr Garderoben ist unbestritten. Die Mitgliederzahlen sind seit dem Bau des Garderobengebäudes im Jahr 1984 stark angestiegen. Mit 577 Mitgliedern, davon 400 Juniorinnen und Junioren ist der FC Baar der grösste Baarer Sportverein und gehört zu den grössten Sportvereinen im Kanton.

Zweitens, das Sport- und Erholungsgebiet Lättich soll nach den Bedürfnissen der gesamten Bevölkerung und den anderen Baarer Vereinen erweitert werden. Dafür braucht es, wie wir es gehört haben, einen umfassenden Masterplan. Bis dieser umgesetzt ist, braucht es für den FC Baar eine Zwischenlösung. In diesem Sinne stimmen auch wir dem Antrag des Gemeinderates zu.

Heini Schmid (CVP)

Die CVP Baar befürwortet die Vorlage des Gemeinderates für das Garderobenprovisorium des FC Baar in der Fassung des Gemeinderates.

Das Bedürfnis ist ausgewiesen. Der Beitrag des FC Baar ist angemessen und wie bei allen anderen gemeindlichen Sportanlagen soll die Gemeinde die Nebenkosten tragen.

Wichtig für die CVP ist, dass der Masterplan Sportanlagen, wie es Michael Arnold bereits angetönt hat, nun mit Hochdruck erarbeitet wird, damit die Ergebnisse in die anstehende Ortsplanungsrevision einfliessen können. Denn wie schon gesagt, wir können die Anlagen nur erweitern, wenn es im Zonenplan vorgesehen ist. Der Weg ist noch genügend lang. Erlauben Sie mir eine persönliche Meinung. Wir haben dies in der Parteiversammlung nicht diskutiert. Es ist mir erst heute beim nochmaligen Durchlesen der Vorlage bezüglich die Hinweise der Baukommission und der RGPK aufgefallen. Es ist mir ein wenig sauer aufgestossen. Ich habe empfunden, dass es eine etwas miesepetrige Mitberichterstattung ist. "Die Nebenkosten müsst ihr bezahlen und die Planung müsst ihr sogar selber in die Hand nehmen". Ich glaube, dies ist im Sport heute nicht mehr angemessen. In unserer Gemeinde müssen wir schauen, dass die Leute zusammenstehen und sich mit der Gemeinde identifizieren können. Dies in einer Zeit, in welcher die Leute immer mehr vereinzeln und individualistischer sind. Da hat der Sport für die Gemeinde Baar eine absolut zentrale Bedeutung. Wir wissen ja nicht, wohin mit dem Geld, knausern über Nebenkosten und vergessen dabei, dass der Sport für Baar eine sehr identitätsstiftende Funktion hat und wir stolz auf Baar sein können. Baar ist ein Ort der vielen Olympiasieger. Vorgänger haben das Lättich gebaut. Früher gab es einen Spirit, etwas zu wagen und etwas auf die Beine zu stellen, welches Bestand hat. In diesem Sinne möchte ich auch in Zukunft, wenn die Masterplanung ansteht, dass nicht nur Sportanlagen gebaut werden, sondern dass Ihr Euch ein grundsätzliches Konzept überlegt, welchen Stellenwert der Sport in dieser Gemeinde hat. Ich glaube, dieser sollte einen grossen Stellenwert haben. Vielleicht wäre es ein

gemeinsames Ziel des Gemeinderates und des FC Baar, der beste Fussballclub des Kantons Zug zu sein. So als kleiner Anfang. In diesem Sinne, ein wenig mehr Mut, um etwas zu wagen und nicht so kleingeistig sein. Das Geld haben wir. Irgendwann sollten wir es ja ausgeben können. Ich glaube, für den Sport wäre es etwas Sinnvolles. Danke vielmals.

Walter Lipp

Das Wort ist weiter frei. Wer wünscht das Wort zu Traktandum 2? Ich sehe, das Wort wird nicht mehr verlangt. Wir nehmen die Anregungen sehr gerne entgegen. Andere Anträge wurden keine gestellt. Dann schreiten wir zum Verlesen unserer Anträge. Ich bitte die Gemeindeschreiberin, die Anträge vorzulesen.

Anträge

1. Für das Garderobenprovisorium des FC Baar sei gemäss Projekt ein Baukredit von CHF 1'450'000.– zu bewilligen. Daran beteiligt sich der FC Baar mit CHF 200'000.--.
2. Dem FC Baar sei ein Darlehen im Umfang von CHF 200'000.– zu gewähren. Das Darlehen ist innerhalb von acht Jahren rückzahlbar.
3. Teuerungsberechnung
Der Baukredit erhöht oder senkt sich bis zum Zeitpunkt der Vertragsausfertigung entsprechend der Teuerung des Zürcher Baukostenindex, Stand 1. April 2019. Nach Vertragsabschluss erfolgt die Teuerungsberechnung aufgrund der jeweiligen ausgewiesenen Teuerung.
4. Der Antrag 2 der Motion von Martin Pulver "Gesamtheitliches Infrastrukturprojekt für Sportbelange in der Region Lättich" sei als erledigt abzuschreiben.

Beschlüsse

1. Der Baukredit von CHF 1'450'000.– für die Errichtung des Garderobenprovisoriums des FC Baar wird mit drei Gegenstimmen genehmigt.
2. Dem Darlehen von CHF 200'000.– für den FC Baar wird mit einer Gegenstimme zugestimmt.
3. Der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Teuerungsberechnung wird einstimmig entsprochen.
4. Der Antrag 2 der Motion von Martin Pulver betreffend "Gesamtheitliches Infrastrukturprojekt für Sportbelange in der Region Lättich" wird ohne Gegenstimme als erledigt abgeschrieben.

Traktandum 3

Motion der SVP Baar betreffend "Einheitliche Vergabe von Finanzierungsbeiträgen an Infrastrukturprojekte von Vereinen" – Entscheid über Erheblicherklärung

Die Vorlage des Gemeinderates vom 29. Juli 2019 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Walter Lipp

Das Wort hat die Motionärin.

Michael Riboni (SVP)

Im Namen der SVP Baar danke ich dem Gemeinderat für die Beantwortung unserer Motion. Es freut uns, dass der Gemeinderat bereit ist, messbare Kriterien für die finanzielle Unterstützung von Infrastrukturprojekten von Vereinen in einem Grundsatzpapier festzulegen. Der Gemeinderat entspricht damit dem Hauptanliegen unserer Motion.

Unsere Motion hat ja eigentlich zwei Anliegen. Mit unserem Hauptanliegen wollen wir sicherstellen, dass Vereine von der Gemeinde fair und gleich behandelt werden. Mit unserem zweiten Anliegen geht es uns letztlich um die Stärkung der direkten Demokratie in Baar.

Im ersten Punkt, der Gleichbehandlung der Vereine, erwarten wir von der Gemeinde nichts anderes als messbare und transparente Kriterien, wenn es um die Gewährung von finanziellen Beiträgen für Infrastrukturen an Verein geht. Dass es hierbei keine absolute Gleichbehandlung gibt, ist selbstverständlich klar. Aber es soll für jeden Verein von Anfang an klar und nachvollziehbar sein, unter welchen Voraussetzungen er was von der Gemeinde erwarten kann und falls ja, welche Eigenleistungen im Gegenzug von ihm als Verein erwartet werden. Mit solchen Kriterien lässt sich das Gefühl, dass die Gemeinde ohne klare Linie handelt - einmal à fonds perdu Beiträge, einmal ein Darlehen spricht, einmal Eigenleistungen verlangt und einmal nicht, vermeiden. Das unguete Gefühl einer nicht vorhandenen Linie lässt sich damit vermeiden. Eine Forderung, die im Übrigen alles andere als neu ist. Hat doch die RGPK unter der Leitung ihres damaligen Präsidenten, Pirmin Andermatt, - heute sitzt er da vorne als Finanzchef - schon im 2014, als es um den Neubau des Pfadiheims ging, solche allgemein gültigen Kriterien gefordert. Leider ist der Gemeinderat dieser RGPK-Forderung bis heute nicht nachgekommen. So war es auch in den Beratungen der Baukommission zum Thema Garderobengebäude des FC Baar, welches wir vorhin genehmigt haben, teilweise unklar, was gilt und was von einem Verein als Eigenleistungen und Mitwirkung verlangt werden kann respektive soll.

Ob diese Kriterien nun in einem Reglement oder mit einem Grundsatzpapier festgelegt werden, ist für uns sekundär. Wir wollen einfach klare Aussagen und nicht schwammig formulierte Grundsätze. Mit dem Vorschlag des Gemeinderates, dies in einem Grundsatzpapier zu regeln, können wir gut leben. Es ist aber zu sagen, dass die Gemeinde bereits heute über ein Reglement für die Vereinsförderung verfügt. Dieses stammt aus dem Jahr 2006 und ist auf der Website der Gemeinde Baar für jedermann einsehbar. Es hätte also nicht ein neues Reglement gebraucht, wie man im Zugerbieter beispielsweise unter den Parteimeinungen lesen konnte. Nein, man hätte das be-

stehende Reglement einfach um einen neuen Paragraphen ergänzen können. Wir sind gespannt darauf, welches Grundsatzpapier der Gemeinderat ausarbeitet. Wir werden dies von der SVP Baar verfolgen und behalten uns vor, nötigenfalls mit weiteren Vorstössen einzugreifen, wenn wir sehen, dass unserem Anliegen nicht entsprochen werden sollte.

Beim zweiten Punkt unserer Motion folgt uns der Gemeinderat leider nicht. Wir haben gefordert, dass über Investitionsbeiträge für Vereine ab einem Betrag über CHF 600'000.- an der Urne hätte entschieden werden müssen. Mit ein bisschen gutem Willen hätte der Gemeinderat auch diesem Anliegen mit einer Teil-Erheblicherklärung Rechnung tragen können. Denn es braucht dafür nicht einmal zwingend eine Regelung in der Gemeindeordnung. Es würde viel einfacher gehen. Der Gemeinderat könnte – wie die RGPK in ihrer Stellungnahme auf Seite 22 der Vorlage ausführt und festhält – für sich selber einfach in einem gemeinderatsinternen Reglement festlegen, ab welchem Betrag ein Geschäft zwingend einer Urnenabstimmung unterbreitet werden soll. Auch die Finanzdirektion des Kantons Zug hält dies in einem Schreiben vom 27. September 2018 an die Zuger Gemeinden fest. Sie empfiehlt zwischen den Zeilen, dass sich die Gemeinden und der Gemeinderat sich selbst solche Limiten setzen sollen.

Immerhin hat der Gemeinderat jetzt dank unserer Motion gemerkt, dass unsere Gemeindeordnung und die darin geregelten Finanzkompetenzen seit über sechs Jahren dem kantonalen Gemeindegesetz widersprechen. Vor genau einem Jahr haben wir unsere Gemeindeordnung hier drinnen auf Antrag des Gemeinderates revidiert. Es ging damals um die Zusammensetzung der Kommissionen. Man fragt sich nun natürlich, wieso hat der Gemeinderat diese Rechtswidrigkeit nicht schon damals festgestellt und korrigiert? Jetzt braucht es dafür eine separate Vorlage. Es wäre wahrscheinlich auch einfacher gegangen.

Nun ist es so. "Schwamm drüber", sagen wir. Wir bedauern, dass der Gemeinderat unserem Anliegen betreffend Urnenabstimmung ab CHF 600'000 nicht folgt. Wir sind der Meinung, dass Urnenabstimmungen ab diesem Betrag durchaus einen Mehrwert hätten. Es geht nämlich jeweils um viel Geld, es geht um Steuergeld, für einzelne Vereine. Da schadet es nicht, wenn man solche Entscheide möglichst breit in der Bevölkerung abstützt. Das würde unserer Meinung nach die demokratische Kontrolle und damit auch die direkte Demokratie in Baar stärken. Schade, dies ist unserer Meinung nach eine verpasste Chance. Da muss man sich nicht wundern, wenn zum Beispiel eine IG Baarlament Auftrieb bekommt und die Rufe nach einem Parlament, einem Einwohnerrat, in Baar immer lauter werden.

Nichts desto trotz, unserem Hauptanliegen in der Motion wurde entsprochen. Dafür danken wir dem Gemeinderat. Die SVP empfiehlt Ihnen deshalb, den Anträgen des Gemeinderates Folge zu leisten.

Walter Lipp

Danke vielmals. Das Wort ist weiter frei. Wer möchte sich zur Motion äussern? Ich sehe, die Diskussion ist erschöpft. Ich möchte erwähnen, dass der Gemeinderat dies wusste. Der Gemeinderat hat gesagt, er möchte die Gemeindeordnung einmal einer Teilrevision unterziehen, aber keinen Schnellschuss machen. Die Gemeindeordnung hat nach wie vor Gültigkeit. Wir werden das Gesamte zu gegebener Zeit anschauen. Aber im Hinblick auf die verschiedenen Begehrlichkeiten gehen wir dies langsam an. Wir wollen ein sauberes Vernehmlassungsverfahren bei allen Parteien durchführen. Es

soll ein Mitwirkungsprozess stattfinden können. Danach kommen wir mit einem guten Resultat, welches auch die Gemeindegesetzesänderungen von 2014 berücksichtigt, zurück. Wenn man einen Paragraphen in einem Reglement ändert, ist man verpflichtet, damit an die Gemeindeversammlung zu gehen. Den Anliegen der Motionärin können wir mit diesem Grundsatzpapier, in welches wir selbstverständlich die Anregungen aufnehmen und in Mitwirkung der Parteien erarbeiten, begegnen. Dies machen wir, wenn wir die entsprechende Diskussion im Gemeinderat geführt haben.

Ich stelle fest, es gibt keine Gegenrede. Dann ersuche ich die Gemeindeschreiberin, den Antrag zu verlesen.

Anträge

1. Antrag 1 der Motion sei im Sinne der vorstehenden Ausführungen als teilweise erheblich zu erklären.
2. Antrag 2 der Motion sei im Sinne der vorstehenden Ausführungen nicht erheblich zu erklären. Er widerspricht geltendem Recht.

Beschlüsse

1. Der Antrag 1 der Motion wird nach geführter Diskussion im Sinne der Ausführungen des Gemeinderates mit drei Gegenstimmen als teilweise erheblich erklärt.
2. Der Antrag 2 der Motion wird nach geführter Diskussion im Sinne der Ausführungen des Gemeinderates einstimmig nicht erheblich erklärt.

Traktandum 4

Interpellation der CVP Baar betreffend "Unterstützung der Baarer Festkultur durch die Gemeinde ('Fäschtbüro')" – Beantwortung

Die Vorlage des Gemeinderates vom 29. Juli 2019 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Walter Lipp

Ich gebe das Wort an die Interpellantin, Olivia Bühlmann.

Olivia Bühlmann (CVP)

Im Namen der CVP Baar möchte ich mich vorab für die Beantwortung der Interpellation bedanken und kurz dazu Stellung nehmen.

Die Baarer Fasnacht, die Chilbi und das Dorffäscht sind alle ein Teil der Baarer Festkultur und sind aus dem Baarer Dorfleben nicht mehr wegzudenken.

Leider mussten wir feststellen, dass die Organisation von diesen freiwilligen Anlässen in den letzten paar Jahren um einiges anspruchsvoller und aufwändiger geworden ist, weil unter anderem auch die Anforderungen und Hürden gestiegen sind.

Deshalb sind wir von der CVP der Meinung, dass die freiwillige Organisation solcher Anlässe nicht noch mehr erschwert werden, sondern, dass eine Vereinfachung und Koordination stattfinden sollte. Wir haben deshalb im Rahmen einer Interpellation vorgeschlagen respektive angefragt, ob eine solche Koordination über eine Anlaufstelle, einem sogenannten "Fäschtbüro", wie wir es nennen, erfolgen könnte. Dies könnte gerade für unerfahrene Veranstalter eine grosse Unterstützung bedeuten.

Es ist uns wichtig, dass diese Koordinationsstelle oder das sogenannte "Fäschtbüro" auf keinen Fall die Organisation von solchen Anlässen übernehmen sollte. Nein, dies soll bei den Organisatoren bleiben. Es soll auch nicht verhindern, dass der direkte Kontakt zwischen den einzelnen Bewilligungsstellen und den Veranstaltern verloren geht. Nein, die Koordinationsstelle soll dazu dienen, dass die Organisatoren im Rahmen der Bewilligungsverfahren unterstützt werden und, dass eine Vereinfachung stattfindet. Gerade bei gewissen Teilbewilligungen sollen diese aufeinander abgestimmt werden, so dass keine widersprüchlichen Entscheide herauskommen. Deshalb ist es auch im Sinne der CVP, wie der Gemeinderat bei der Beantwortung der Interpellation erwähnt, dass die bisherigen Strukturen genutzt werden und keine zusätzlichen Stellen geschaffen werden. Es bleibt uns auch in Zukunft ein Anliegen, dass die Feste in Baar auf unkomplizierte Art veranstaltet werden können. Besten Dank.

Adrian Rogger (SVP)

Um die Festaktivitäten in Baar steht es nicht schlecht. Dies auch Dank der Gemeinde Baar. Ich mache mir mehr Sorgen um das Baarer Bar- und Beizensterben. Grundsätzlich gibt es aber Handlungsbedarf beim Thema Veranstaltungen. Dies sieht auch die SVP Baar so und wir finden es gut, dass dieses Thema auf den Tisch kommt. Dass es in dieser Form und mit dem Namen "Fäschtbüro" vor die Gemeindeversammlung kommt, ist aber wieder eine andere Sache. Ein "Fäschtbüro" ist gut und recht, da ha-

ben wir auch nichts dagegen. Aber eine solche Anlaufstelle existiert ja bereits auf der Gemeinde und zwar in der Person von Thomas Bürge. An ihn kann ich mich immer wenden, wenn ich etwas zu Organisieren habe. Dass die Durchführung von Anlässen komplizierter geworden ist, können wir von der SVP Baar aber bestätigen. Es gibt mehr Formulare auszufüllen und mehr Vorgaben und Reglemente zu beachten. Vieles ist hausgemacht bei der Gemeinde Baar. Um ein Beispiel zu nennen: Die Schränzegg ist ein Dachverein und hat sieben angehängte Vereine, welche je eine Bar an der Baarer Fasnacht betreiben. Früher war es so, dass es reichte, wenn der Dachverein einmal jährlich die Bewilligung für alle angehängten Vereine einholt und dies im Namen der Schränzegg. Seit ein paar Jahren muss jeder Verein jährlich einen Stapel Formulare ausfüllen, obwohl die Verantwortlichkeiten und die gesamte Organisation wie bis anhin über den Dachverein Schränzegg läuft.

Eine weitere Hürde sieht die SVP Baar auch darin, dass in Baar in der heutigen Zeit immer noch vieles auf Papier ausgefüllt werden muss. Die Digitalisierung - liebe Gemeinde - wird noch viel zu wenig genutzt, um Hürden abzubauen. Das Potential ist hier noch riesig. So könnte man, wie auch in anderen Gemeinden, die auszufüllenden Formulare, Gesuche und Anträge zusätzlich auf der Homepage digital abbilden. Die Stadt Zug hat dies vorbildlich gemacht. Unter "Veranstaltungen" findet man online alle Formulare, welche auszufüllen sind, welche Abteilungen und Mitarbeitende für welche Aufgaben zuständig sind und, falls man nicht mehr weiter kommt, angefragt werden können.

Ich habe ein paar Mal den neuen Baarer Internetauftritt studiert und durchforstet. Dieser sieht zwar modern aus, aber auf Anhieb etwas zu finden, ist nicht so einfach. Eine übersichtliche und praktische Seite für Veranstalter habe ich bis jetzt noch nicht gefunden. Es gibt eine Suchfunktion, und wenn man damit sucht, kommen zwar viele Resultate aus allen Bereichen, in welchen der Begriff vorkommt, aber eine Zusammenstellung von dem, was man braucht, gibt es meistens nicht.

Eine weitere Optimierung für Veranstalter, welche immer wieder dieselben Anlässe organisieren und jedes Mal die gleichen Daten angeben müssen, wäre, wenn die Einträge wie beim E-Tax der Steuerverwaltung abgespeichert und beim nächsten Gesuch wieder übernommen werden können. Denn grundsätzlich ändert sich ja von mal zu mal wenig.

Zusammenfassend fänden wir von der SVP Baar Folgendes wünschenswert: Erstens, wenn die Gemeinde Baar auf ihrer Homepage eine Seite für Veranstaltungen macht, welche übersichtlich ist und alle notwendigen Informationen, Checklisten, Wegleitungen, Formulare und Gesuche enthält. Erhebliche Ressourcen könnten eingespart werden. Zweitens, wenn die Formulare zusätzlich auch online verfügbar wären und diese elektronisch ausgefüllt und so der Gemeinde zugestellt werden können. Drittens, wenn die Einträge des letzten Events - bei regelmässig wiederkehrenden Events - elektronisch hinterlegt und abgespeichert sind, so dass man diese übernehmen kann und man nur noch minime Anpassungen vornehmen muss, wie zum Beispiel beim Datum. Mit diesen Massnahmen könnte auf der Seite der Gemeinde sowie auf der Seite des Veranstalters viel Zeit, Aufwand und Nerven eingespart werden.

Ein "Fäschtbüro" oder sogar zusätzliche Stellen braucht es in den Augen der SVP Baar ganz sicher nicht. Im Gegenteil. Nicht Bürokratie mit Bürokratie bekämpfen. Lieber die Prozesse und Abläufe für alle einfacher gestalten, ein paar unnötige Formulare streichen und auf gesunden Menschenverstand vertrauen. Die Digitalisierung ist bestmög-

lichst zum Nutzen zu machen und so wirkliche und für alle nützliche Prozessoptimierungen in Angriff zu nehmen. Dankeschön.

Walter Lipp

Besten Dank für die Hinweise und Empfehlungen, welche wir sehr gerne aufnehmen. Wir schreiben auch in der Beantwortung, dass wir Optimierungen prüfen werden. Das Wort ist weiter frei. Niemand meldet sich, deshalb kommen wir zum Antrag.

Antrag

Von der Beantwortung der Interpellation der CVP Baar sei Kenntnis zu nehmen.

Beschluss

Von der Beantwortung der Interpellation der CVP Baar wird Kenntnis genommen.

Walter Lipp

Somit sind wir am Ende dieser langen Gemeindeversammlung angelangt. Es ist mir eine grosse Freude, Sie alle zum Apéro einzuladen. Selbstverständlich wieder mit Baarer Bier unserer Hausbrauerei. Dies kann man in Zug noch nicht herunterladen. Dieses geniessen wir zusammen im Foyer. Ich mache noch den Hinweis, dass es uns sehr freuen würde, wenn Sie am 12. Dezember 2019 wieder in den Gemeindesaal kommen würden. Dann halten wir die Budget-Gemeindeversammlung ab. Dort werden wir Ihnen die Zahlen präsentieren und sicher auch die eine oder andere Diskussion führen. In diesem Sinne und Geist wünsche ich Ihnen einen wunderschönen Abend. Danke, dass Sie hier gewesen sind und kommen Sie später gut nach Hause. Haben Sie eine gute Zeit und einen schönen Herbst. Merci vielmals. Die Versammlung ist geschlossen.

Für das Protokoll



Andrea Bertolosi
Gemeindeschreiberin

Baar, 12. November 2019 ad